

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstags und Freitags früh 9 Uhr
hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rufschler,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst
Paasenstein und Bogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Sonnabend

№ 68.

den 26. August 1871.

Bekanntmachung und Aufforderung,

die Ergänzung des Kirchenvorstandes der Parochie Pulsnitz betreffend.

Nach § 17 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 30. März 1868 hat demnach die Hälfte der Mitglieder des am 13. Sep-
tember gedachten Jahres in Wirksamkeit getretenen Kirchenvorstandes hiesiger Parochie aus diesem auszuscheiden.

Da nun durch das Loos zum Ausscheiden bestimmt worden sind die Herren: Stadtrath **Müze**, Gutsbesitzer **Weigmann** in Pulsnitz
M. S., Karl Traugott **Philipp** und Friedrich Ernst **Bogel** in Dorn, Friedrich August **Thieme** in Friedersdorf, Johann Gottlieb **Garten**
in Böhm. Bollung — so sind zur Vorbereitung der deshalb nöthigen Ergänzungswahl die Listen der für diese Wahl Stimmberechtigten in den
Gemeinden: Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Dorn, Friedersdorf und Böhm. Bollung aufzustellen.

Zu diesem Zwecke werden in obenbezeichneten Orten alle selbstständigen Haushaltungsvorstände evangel. luth. Confession, die das 25.
Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, aufgefordert, sich **innerhalb der nächsten 8 Tage** von heute ab und spätestens
bis **Sonnabend**, den 2. September

behufs ihrer Eintragung in die Liste der Stimmberechtigten **anzumelden** — mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß zum **Wählen** der welt-
lichen Kirchenvorstandsmitglieder gesetzlich nur Diejenigen berechtigt sind, welche sich zur Wahl angemeldet haben.

Diese **Anmeldung** kann sowohl schriftlich als mündlich erfolgen, hat aber unter Angabe des vollständigen Namens, des Standes und
Alters, beziehentlich auch der Hausnummer zu geschehen und zwar vom 26. August bis 2. September rüchlich der **Stadtgemeinde** in der
Rathsexpedition während der Expeditionsstunden Vorm. von 8—12, Nachm. von 2—6 Uhr, rüchlich **vorbenannter Landgemeinden**
während aller dieser Tage in den Wohnungen der betreffenden Herren Gemeindevorstände.

Pulsnitz, am 26. August 1871.

Der Kirchenvorstand der Parochie.
M. Richter, P.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Ministerium des Innern ist durch Verordnung vom 19. h. m. — Nr. 198 der Leipziger Zeitung vom 22. August
a. c. — die Veranstaltung der Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung angeordnet worden.

Da eine solche auch im 3. städtischen Wahlkreise, dem die Stadt Pulsnitz angehört, vorzunehmen ist, so werden sämtliche hiesige Stimmberechtig-
te darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen frei steht, gegen die auf hiesiger Rathsexpedition ausliegenden Wahllisten bis mit dem

29. August 1871

bei der unterzeichneten Behörde Einspruch zu erheben.

Pulsnitz, am 24. August 1871.

Der Stadtrath.
Loze.

Mundschau.

Ein selten empfundenes Gefühl war es, was uns gegen den Ausbruch des vergangenen Krieges und um die Zeit des Friedenschlusses überkam. Der alte Erbfeind lag zu Boden, die deutsche Reichseinheit war erstanden, die zweideutigen Nachbarn zeigten in widerwilliger Ehrlichkeit eine scheue Anerkennung der deutschen Waffenmacht als der ersten Europa's und friedliebend, wie wir sind, schwoll unsere Brust von der Frage: wer will fortan den Frieden stören? Und weil wir nun sahen, daß ringsum Niemand war, der das für lange Zeit hinaus könnte und wollte, so träumten wir uns in eine Zeit hinein, die durch keine alarmirenden Nachrichten erschreckt und kaum noch durch einen Diplomatencongreß beunruhigt durch das ungetrübte Vertrauen auf die Zukunft dem Vertrauen in Handel und Wandel einen mehr als elastischen Schwung gäbe und in Comptoire und Werkstätten, in alle Räume menschlichen Schaffens eine noch unübersehbare Fülle des friedlichsten Segens brächte, wenn wir auch in der Ueberschwenglichkeit unserer Phantasie noch nicht so weit gingen, auf Zeiten zu hoffen, in denen alle Schwerter zu Pflugscharen, alle Lanzen zu Sicheln würden. Es war das ein schöner, ein goldiger Traum, nur daß er bisweilen gestört wurde, weil die wache Mächtigkeit uns ins Ohr flüschelte, ein ungetrübtes Glück werde nun einmal keinem Sterblichen zu Theil und so würden sich auch hier feindselige Mächte einbringen, die Sorge und Noth, Unfrieden und Kampf brächten, wenn wir diese Mächte jetzt auch noch nicht sehen könnten. Und doch hätten wir sie schon sehen können. Heißt es in einem bekannten Geselligkeitsliede: so knüpfen ans frühliche Ende den frühlichen Anfang wir an, so brauchten wir, aber freilich

in leidiger Weise, nur auf die inneren Kämpfe zu sehen, denen der Krieg ein kräftiges: Schweiget! geboten hatte, um daran abzunehmen, was nur unterbrochen, keineswegs aber zum definitiven Ausstrage gebracht, neue Unruhe und Zwist in den Friedensstand schleudern würde. Thatsächlich durch den Krieg zu Ende gebracht war nur Eins, was feindliche Gegensätze unter uns schuf, der Particularismus in seinem Widerstande gegen den nationalen Universalismus; aber für den Augenblick nur gedämpft und daher zu neuem Ausbruche bereit blieben die Kämpfe auf dem kirchlichen und dem socialen Gebiete. Die ersten haben uns hier neulich beschäftigt; es dürfte wohl nicht außer der Zeit sein, auch der letzten hier einmal zu gedenken. Unsere sociale Frage ist eine ganz andere, als die, wie sie unsere Väter und Großväter beschäftigte; bei denen waren's die Standesunterschiede, die zum Ausgleich gebracht wurden, bei uns die Habunterschiede, mit denen man ein Gleiches beabsichtigte. Doch gilt das natürlich nur in der Hauptsache. Denn wenn der gnädige Herr von Soundso für seine Ehren- und Sonderrechte sonst in die Schranken trat, so that er das doch nicht ausschließlich um der Ehre willen, es war auch ein gar nicht zu verachtendes Anhängsel realer Vortheile dabei, und wenn unsere Socialdemokraten in erster Linie Feinde des Capitals sind, so legen sie dabei doch zugleich auf ihren Stand ein solches Gewicht, daß wer nicht zu ihnen gehört, sich unter ihnen mindestens eben so unwohl befindet, als in einer Gesellschaft zur Caricatur gewordener Junker, da hier wenigstens die äußeren Formen minder verlegend sind. Das schöne Wort unseres Dichters: Ehr't den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß, wird von den Führern der Arbeiter, aus denen unsere So-